



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2016

**Welche Optionen für eine neue Cannabispolitik gibt es derzeit? Ein
Kommentar zum Positionspapier der DGS**

Uchtenhagen, Ambros

DOI: <https://doi.org/10.1024/0939-5911/a000417>

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-133005>

Journal Article

Accepted Version

Originally published at:

Uchtenhagen, Ambros (2016). Welche Optionen für eine neue Cannabispolitik gibt es derzeit? Ein Kommentar zum Positionspapier der DGS. Sucht - Zeitschrift für Wissenschaft und Praxis, 62(3):173-180.

DOI: <https://doi.org/10.1024/0939-5911/a000417>

Welche Optionen für eine neue Cannabispolitik gibt es derzeit? Ein Kommentar zum Positionspapier der DGS.

Which options for a new cannabis policy are available at present? Commentary to the position paper of DGS.

Ambros Uchtenhagen

Schweizer Institut für Sucht- und Gesundheitsforschung an der Universität Zürich

Das Positionspapier diskutiert zentrale Aspekte, die es bei einer Änderung der Cannabispolitik zu berücksichtigen gilt. Seine Empfehlungen entsprechen den Zielsetzungen der DGS und stellen klar, was zu vermeiden sei. Ein Ziel möglicher Änderung ist die Entkriminalisierung des Gebrauchs.

Um konkreter zu werden, sind zwei Punkte näher zu betrachten: das Spektrum möglicher Alternativen zur geltenden Prohibitionspolitik und Vorschläge im Umgang mit den UNO Konventionen. Wichtige Angaben finden sich in Übersichtsarbeiten (z.B. Blickman 2014, Room 2014). Das Spektrum der Varianten ist aus Tab. 1 ersichtlich. Bei der Umsetzung stehen Modelle eines kontrollierten Marktes und der Legalisierung für definierte Zielgruppen im Vordergrund. Vorrangig sind die Interessen von öffentlicher Gesundheit und öffentlicher Ordnung einerseits, des selbstverantwortlichen Bürgers andererseits.

Auswirkungen der Varianten sind erst teilweise bekannt. Kritische Punkte betreffen den Jugendschutz, die Sicherheitsprobleme im Verkehr und die Einhaltung restriktiver Bestimmungen (Uchtenhagen 2014). Probleme einer Gleichstellung mit Alkohol und Tabak in Colorado sind z.B. sichtbar in Form von zunehmender Dichte der Verkaufsstellen, Zunahme der auf Jugendliche ausgerichteten Produkte (Süssigkeiten) und des Fahrens unter Cannabiseinfluss (Davis et al 2015).

Die UNO Konventionen verbieten Produktion und Handel für nichtmedizinische und nichtwissenschaftliche Zwecke, und ausserdem Erwerb und Besitz von Cannabis für den persönlichen Gebrauch. Die Einhaltung behindert praktisch alle in Tabelle 1 erwähnten Alternativen. Was tun? Eine Empfehlung verlangt die Schaffung einer besseren Entscheidungsgrundlage durch mehr Forschung (Hall 2010). Ein anderer Vorschlag betrifft die Revision bestehender Konventionen (Room 2014). Für föderalistisch organisierte Länder gibt es den Weg der US Regierung, sich nicht in die Gesundheitsgesetzgebung der Gliedstaaten einzumischen. Für Europa käme auch ein Multi-level-governance Modell in Frage (Blickman 2014).

Aufgrund des derzeitigen Kenntnisstands ist die Variante eines tolerierten Umgangs mit Cannabis im Rahmen eines kontrollierten Marktes, ohne formelle Legalisierung und Kündigung der UNO Konventionen, von grösstem Interesse. Damit können Bedingungen für die Lizenzerteilung an Produzenten und Händler gestellt und Erfahrungen gesammelt werden, zuhänden weiterer Schritte, zumal wenn die Änderung als wissenschaftlich begleitetes Vorhaben konzipiert wird.

Literatur

Blickman T (2014). Cannabis Policy Reform in Europe. Bottom up rather than top down. Transnational Institute, Amsterdam (<https://www.tni.org/en/briefing/cannabis-policy-reform-europe>)

Davis JM, Mendelson M, Berkes JJ et al (2015). Public Health Effects of Medical Marijuana Legalization in Colorado. *Amer J Preventive Med* DOI: <http://dx.doi.org/10.1016/j.amepre.2015.06.034>

Hall W (2000). The cannabis policy debate: finding a way forward. *Canadian Medical Association Journal* 162: 1690-1692

Room (2014). Legalizing a market for cannabis for pleasure: Colorado, Washington, Uruguay and beyond. *Addiction* 109:345-351

Uchtenhagen A (2014). Some critical issues in cannabis policy reform. *Addiction* 109:356-358

Tab. 1 Optionen für eine alternative Cannabis-Politik

Varianten der Cannabisregulierung				umgesetzt	geplant
Entkriminalisierung von Besitz und Konsum	administrative Strafen, Alternativen als Option	Mengen- & Altersgrenzen u.a.		AT, BE, BG, CH, CR, DK, EE, ES, FI, HR, IE, IT, LV, LU, MT, NO, PL, RO, SI, SE, GB	
	Keine Strafen	Mengen- und Altersgrenzen		BE, DK, DE (einige Bundesländer), NL, PT	
Kontrollierter, tolerierter Markt	Verkauf	Abgabevorschriften		NL, DE	DK
	Produktion & Handel	Vollzugsvorschriften		Uruguay, 4 US-Gliedstaaten	
Legalisierung	Zielgruppenspezifisch	Medizinische Anwendung		19 Länder, 19 US-Gliedstaaten	
		Residents only		NL, DK	
		Mitglieder von social clubs	In (): nur geduldet	ES, BE, (GB), (FR), PT, (DE), Uruguay, Alaska	4 Städte der Schweiz
		Jugendliche Abhängige			4 Städte der Schweiz
	Bevölkerung allgemein	Restriktionen	Mindest-Alter 21	Washington State Colorado, Alaska	Oregon
			Maximalmenge	Colorado, Alaska	
			THC-Gehalt	?	
			Preis	Uruguay	
		Ohne Restriktionen		?	?

Legende: Stand 2014, Vollständigkeit nicht garantiert. Europa: European Drug Report 2015, ISO-Ländercodes